



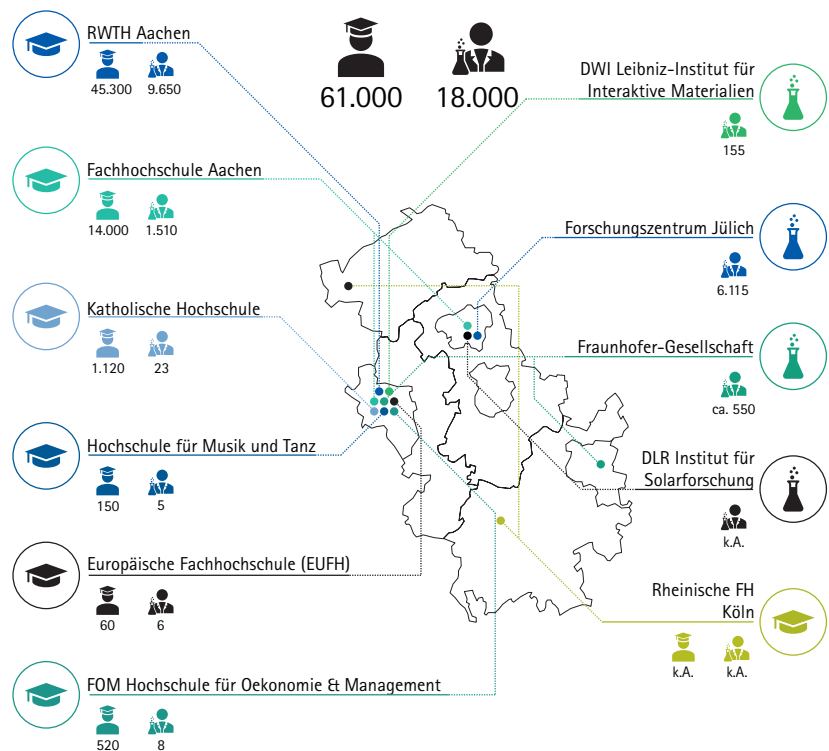
Wirtschaftsfaktor Wissenschaft

Die Bedeutung der wissenschaftlichen Einrichtungen
und deren ökonomische Effekte auf die Region Aachen

Kurzfassung

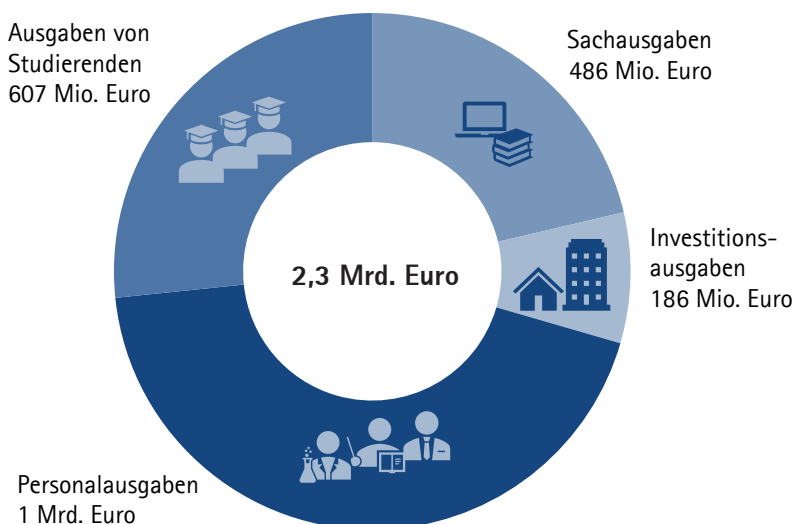
Die wirtschaftliche Bedeutung der Wissenschaftseinrichtungen und Studierenden

In der Region Aachen studieren mehr als 61.000 Personen. Daneben sind rund 18.000 Menschen direkt in den Wissenschaftseinrichtungen beschäftigt. Die überwiegende Mehrzahl der Studierenden und Beschäftigten lebt in der Region Aachen. Darüber hinaus investieren die Wissenschaftseinrichtungen fortwährend in Gebäude und tätigen in erheblichem Umfang sonstige Anschaffungen. Diese Ausgaben werden in direkte Effekte (Sach-, Investitions- und Personalausgaben der Wissenschaftseinrichtungen) und indirekte Effekte (Ausgaben von Studierenden) unterschieden.



Direkte und indirekte Effekte

Insgesamt geben die Wissenschaftseinrichtungen rund 1,68 Mrd. Euro pro Jahr für Gehälter, Sachausgaben und Investitionen aus. Der Anteil der Gehälter für Mitarbeiter und Professoren ist mit etwa 1 Mrd. Euro pro Jahr der größte Anteil (direkte Effekte).



Jeder Studierende verfügt im Durchschnitt über ca. 830 Euro pro Monat. Das bedeutet, dass die Studierenden weitere mehr als 600 Mio. Euro pro Jahr ausgeben können (indirekte Effekte).

Daraus ergibt sich eine Gesamtsumme von etwa 2,3 Mrd. Euro aus dem direkten Wissenschaftsumfeld, die potenziell für Umsatz zur Verfügung stehen.

Induzierte Effekte

Neben den direkten und indirekten Effekten müssen aus diesen Ausgaben zusätzlich induzierte Effekte in die Bilanz einbezogen werden, die sich z. B. daraus ergeben, dass aufgrund der Nachfrage der Beschäftigten und Studierenden weitere Arbeitsplätze zum – Beispiel im Handel – geschaffen werden.

Von den genannten 2,3 Mrd. Euro werden etwa 1,23 Mrd. Euro in der Region ausgegeben – Ausgaben wie Steuern, Online-Handel, Urlaube und Reisen etc. fließen aus der Region hinaus.

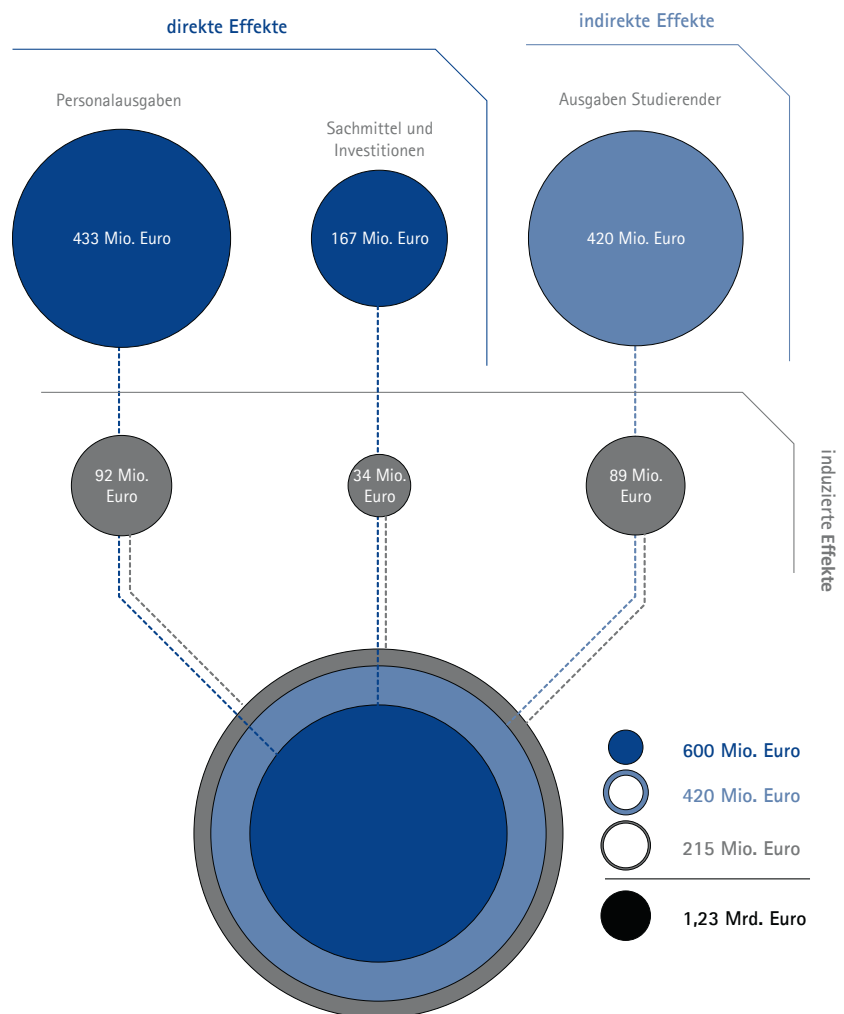
Die Studierenden geben jedes Jahr etwa 420 Mio. Euro in der Region aus.

Bei den Beschäftigten der Wissenschaftseinrichtungen sind dies rund 433 Mio. Euro.

Hinzu kommen Sachmittel und größere Investitionen durch das Forschungsumfeld, die für weitere 167 Mio. Euro Umsatz in der Region sorgen.

Dies sorgt für induzierte Effekte in der Region Aachen, wie zum Beispiel Nachfrage nach Arbeitskräften und Vorleistungen bei Händlern und Dienstleistern, in einer Größenordnung von 215 Mio. Euro.

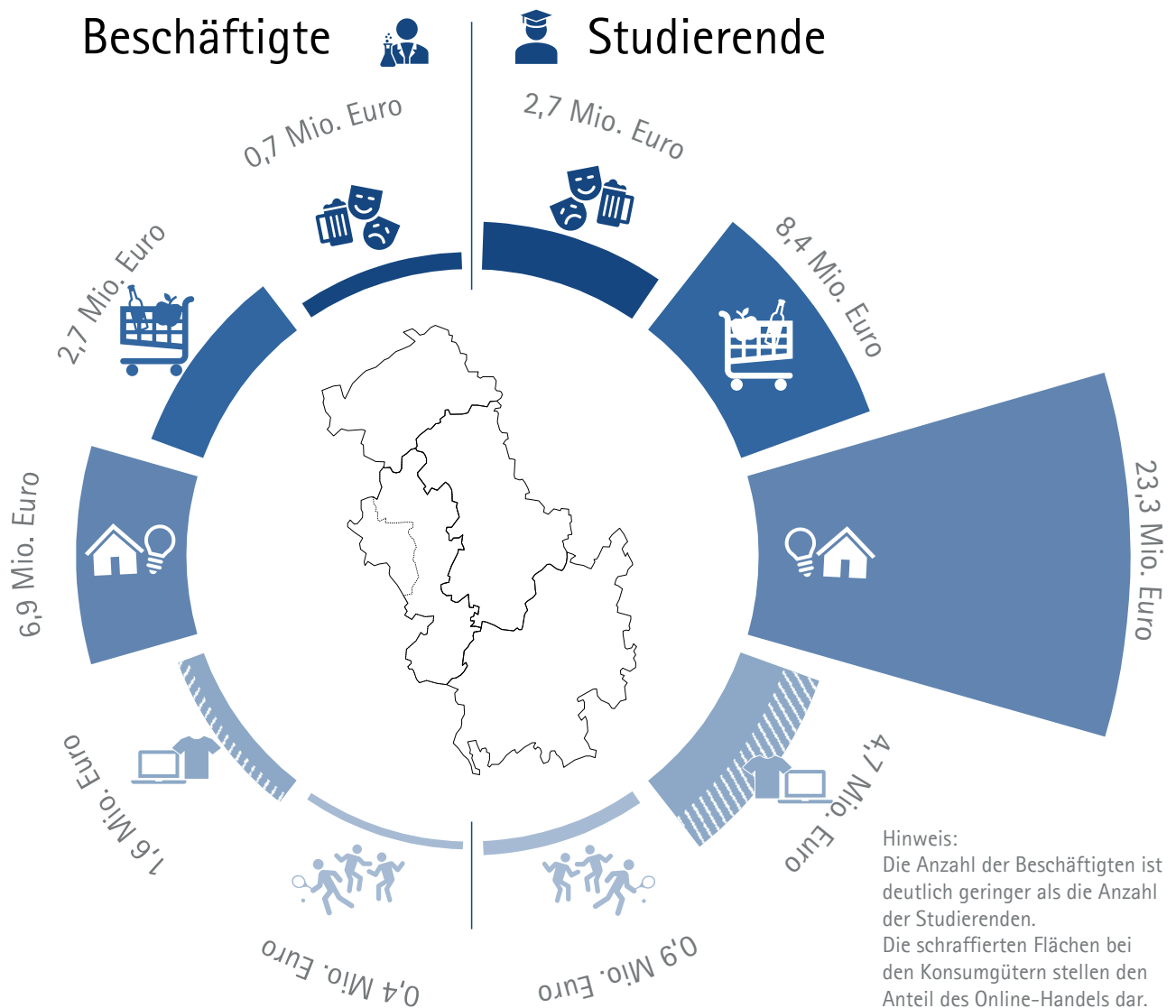
Auf die induzierten Effekte sind damit rund 11.000 zusätzliche Arbeitsplätze zurückzuführen.



Ein Blick ins Detail

Eine genauere Betrachtung der Ausgaben zeigt, für welche Zwecke die Ausgaben von Studierenden und Beschäftigten der Wissenschaftseinrichtungen verwendet werden.

Allein bei den Studierenden fallen monatlich 23,3 Millionen Euro Mietkosten an – hinzu kommen 6,9 Mio. Euro bei den Beschäftigten. Für Lebensmittel, Freizeitaktivitäten und Konsumgüter werden zusammen weitere 14,5 Mio. Euro pro Monat in der Region ausgegeben (Studierende 11,1 Mio. Euro, Beschäftigte 3,4 Mio. Euro).



Die qualitative Bedeutung der Wissenschaftseinrichtungen

Die reine Betrachtung von Zahlen bildet nur einen Teilaspekt der ökonomischen Bewertung der Wissenschaftseinrichtungen ab. Als Bildungsstätten sorgen Hochschulen dafür, dass die Fachkräfte von morgen mit dem aktuellsten Wissen ausgebildet werden. Zudem sind die Lehrstühle und Institute Innovationstreiber für die Wirtschaft und Sprungbrett für Gründer in der Technologie-Branche.

Befragungen von Studierenden, Beschäftigten, Unternehmern und Experten haben aber auch aufgezeigt, dass es an einigen Stellen auch Verbesserungspotenziale gibt, um die Vorteile des Hochschulstandortes noch besser zu nutzen und weiter auszubauen.

In Befragungen wurden z. B. folgende Aspekte benannt, um Transfer und Start-ups weiter zu stärken:

- Ein stärkerer, fachlicher Austausch zwischen Wissenschaftlern und Studierenden auf der einen Seite sowie regionalen Unternehmen auf der anderen Seite müsste deutlich gefördert werden.
- Ein weiteres Handlungsfeld ist, die von unseren Hochschulen hervorragend ausgebildeten Fachkräfte in der Region zu halten.
- Projekte in Unternehmen sollten als fester Studienbestandteil in allen Studiengängen etabliert werden.
- Hochschulen und Unternehmen sollten noch mehr Bachelor- und Masterarbeiten in Unternehmen ermöglichen.
- Um die Option einer Existenzgründung zu fördern, wäre es wünschenswert, die Erstellung von Businessplänen als obligatorischen Bestandteil des Studiums einzuführen.
- Damit mehr Forschungsergebnisse in neue Produkte überführt werden, sind zusätzliche Flächen und Laborräume notwendig, in denen eine agile Geschäftsmodellentwicklung stattfinden kann.

Aber auch bei der Infrastruktur gibt es Optimierungspotenzial, um den Bedürfnissen der Menschen jetzt und in Zukunft besser gerecht zu werden:

Dazu wurde zum Beispiel bei folgenden Aspekten dringender Handlungsbedarf formuliert:

- Mobilität: ÖPNV und Fahrradfreundlichkeit in Aachen werden als problematisch bewertet, aber als sehr wichtig eingestuft.
- Wohnraum: Insbesondere für Studierende fehlt bezahlbarer Wohnraum. Aber auch für die Gesamtbevölkerung sei Wohnen in Aachen zu teuer.
- Das Stadtbild in Aachen wird im Hinblick auf Lebensqualität kritisiert, zum Beispiel in Bezug auf Sauberkeit, Einklang von Historie und Moderne, Kulturangebot, Wohlbefinden in einzelnen Vierteln der Stadt.
- Das Image der Region als Wissenschaftsstandort ist sehr positiv, es kann aber noch mehr aus diesem positiven Image gemacht werden.

Einige Zitate aus der Befragung, in denen die wichtigsten Handlungsfelder angesprochen werden, untermauern dies:

„Das Stadtbild in Bezug auf Sauberkeit, Drogenkonsum und Obdachlose ist vor allem in den letzten Jahren vermehrt schlechter geworden und sollte verbessert werden. Mehr Lebensqualität im Umfeld: Grünanlagen, Kita und Kinderangebote, etc. und mehr bezahlbarer Wohnraum für Studierende sind dringende Handlungsbedarfe.“



„Zu Stoßzeiten ist der Verkehr in der Stadt unmöglich und man kommt kaum voran, vollkommen überfüllte und zudem verspätete Busse, Staus und unsichere bis gar keine Radwege und keine Alternative sich in der Stadt fortzubewegen. Eine besser ausgebaute Verkehrsinfrastruktur würde Aachen als Standort allgemein gut tun. Ein Fahrradschnellweg, der beispielsweise Melaten und Campus Mitte vierspurig, autofrei und in einwandfreiem Zustand verbindet, würde Aachen auch als Wissenschaftsstandort attraktiver machen.“

„Der Kontakt von Unternehmen zu Studierenden könnte besser ausgebaut werden. Da könnte man verstärkt und vor allem von Beginn des Studiums an Kooperationen aufbauen, sodass es für alle Seiten erleichtert wird. Dies würde vermutlich auch mehr Studierende nach ihrem Abschluss an die Region binden.“



„In Aachen erlebt man eine sehr homogene Bevölkerung – viele männliche und auch technische Studierende – und damit ein unausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Man sollte mehr Vielfalt fördern und das auch bei den Studiengängen.“

„Wenn ich darüber nachdenke, selber ein Unternehmen zu gründen, schreckt mich die Bürokratie ab. Sie ist nach wie vor anstrengend. Auch müsste deutlich mehr echtes Risikokapital angeboten werden, um das Risiko für Spin-Offs zu reduzieren.“



Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen
Internet: www.aachen.ihk.de

Verantwortlich:
Raphael Jonas, IHK Aachen

Redaktion:
Robin Williams, IHK Aachen
Helen Winter, IHK Aachen
Luisa Haberl, aixsolution e. V.
Niklas Meyer, aixsolution e. V.
Martin Schmickler, aixsolution e. V.
Katharina Wallrath, aixsolution e. V.

Diese Veröffentlichung basiert auf Erhebungen und Berichten, die der aixsolution e. V. unter dem Titel „Studie zum Wirtschaftsfaktor Wissenschaft für den Bezirk der IHK Aachen – Quantitative Kennzahlen, qualitative Kennzahlen, Vergleichskennzahlen sowie Analyse der Faktoren und Ableitung von Handlungsfeldern“ im Auftrag der IHK Aachen durchgeführt hat.

Aachen, April 2020

Bildnachweis

Titelbild von links nach rechts:
oben: HEAD acoustics GmbH, nikkytok - fotolia.com
mitte: Andreas Herrmann, Gernot Krautberger - fotolia.com
unten: e.GO Mobile AG, luckybusiness - stock.adobe.com

